bifego info

Betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung e.V.

1991 Herbst Nr. 13

Neue Lehrstühle in Dortmund

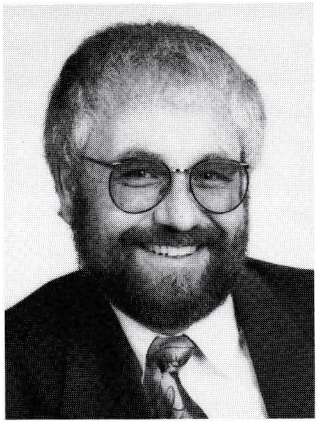
Uni Dortmund als Zentrum der Gründerausbildung

Dortmund entwickelt sich immer mehr zum Zentrum der Gründerausbildung in Deutschland. Vor allem an der Universität Dortmund wird dieser Teilbereich der Betriebswirtschaftslehre konsequent gefördert. Auf dem Weg zu einer vernünftigen und praxisorientierten Ausbildung ist in diesem Jahr ein weiteres Etappenziel erreicht. Auf dem bifego-Forum werden der Öffentlichkeit zwei neue Lehrstühle vorgestellt, deren Inhaber sich mit dem Themenkomplex der Unternehmensgründung befassen werden.

Die Universität Dortmund richtet für das kommende Jahr eine **Professur für Gründungs- und Entwicklungsmanagement** ein in bisher einmaliger Fall in Deutschland. Eine solche Erweiterung der WiSo-Fakultät gibt es noch an keiner anderen bundesdeutschen Universität. Dortmund orientiert sich bei dieser Entscheidung an dem Vorbild der USA, wo es bereits eine Vielzahl von Lehrstühlen für **Entrepreneurship** gibt. Universitäre Ausbildung verbunden mit praxisnahen Problemstellungen und Ansätzen gelten dort bereits seit langem als selbstverständlich. Für die Studenten in Dortmund ergibt sich mit dieser Neueinführung des Lehrstuhls ein erweitertes Angebot, da sie das Fach Gründungs- und Entwicklungsmanagement im Rahmen der Ausbildung zum Betriebswirt zu ihrem Wahlfach machen können.

Gleichzeitig mit dieser Erweiterung des regulären Lehrangebots rückt in Dortmund das Ziel der internationalen Ausbildung weiter in den Vordergrund. Internationale Zusammenarbeit in Forschung und Lehre - diesem Ziel soll die Einrichtung eines **Schumpeter-Stiftungslehrstuhls** dienen. **"Entrepreneurship - Gründungs- und Entwicklungsmanagement"** lautet die offizielle Bezeichnung dieses Lehrstuhls für ausländische Wissenschaftler. Sie erhalten damit Gelegenheit, in Dortmund zwischen drei Monaten und einem Jahr im Bereich der Gründungsforschung zu lehren und zu forschen. Gestiftet wurde dieser Lehrstuhl, der zunächst für circa drei Jahre eingerichtet wird, von der **Stadtsparkasse Dortmund** sowie dem **Deutschen Sparkassen- und Giroverband**.

Die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät der Universität Dortmund richtet eine Professur mit dem Schwerpunkt Gründungs- und Entwicklungsmanagement ein. Die Stadtsparkasse Dortmund in Verbindung mit dem Deutschen Sparkassen und Giroverband stiften die Schumpeter-Gastprofessur Entrepreneurship. Damit wird Dortmund im wissenschaftlichen



Gründerausbildung tut Not!

Bereich die erste Universität in Deutschland mit diesem wichtigen Schwerpunkt. Während in den USA ganze Fakultäten für Entrepreneurship existieren, steht Dortmund in Deutschland vorerst einzigartig da. Wir werden dies zu nutzen wissen.

Das bifego ist an allen Aktivitäten maßgeblich beteiligt. Neben den Studenten der Betriebswirtschaftslehre, des Maschinenbaus oder der Informatik müssen aber auch andere Zielgruppen außerhalb der Hochschulen ins Auge gefaßt werden.

In enger Kooperation mit der Universität Dortmund werden wir daher ein Gründer- und Unternehmer-Ausbildungszentrum (GAUSZ) gründen, das die verschiedensten potentiellen Gründer, von High-Tech bis zu Sozialdiensten zielgruppenorientiert auf ihre Tätigkeit vorbereiten wird und insbesondere das betriebswirtschaftliche Know-How vermittelt, das für eine erfolgreiche Gründung zwingend notwendig ist.

Jemanden zur Unternehmensgründung zu motivieren heißt auch, eine große Verantwortung zu übernehmen. Sie ist leichter zu tragen bei qualifizierter Vorbereitung und Ausbildung. Dazu bedarf es der Anstrengung vieler. Sie seien hiermit aufgerufen mitzuwirken!

Herzlichst

(Professor Dr. Müller-Böling)

GAUSZ - Gründerausbildung ohne Studium

Neue Lehrstühle an der Universität, Gründungsveranstaltungen wie das bifego-Forum unter der Federführung von Wissenschaftlern und Praktikern mit viel Erfahrung - alle diese Aktivitäten zur Verbesserung der Gründerausbildung hängen eng mit der Universität zusammen. Mit einer Verbesserung der Studienbedingungen ist es aber nicht allein getan. Vor allem außerhalb der Hochschulen fehlt es an einer entsprechenden Ausbildungsmöglichkeit. Potentielle Gründer ohne Studium benötigen ebenso dringend eine fundierte Ausbildung, wenn sie ihr Projekt zum Erfolg führen sollen.

Das **Gründerausbildungs-Zentrum,** kurz **GAUSZ**, soll ein Angebot für diese Zielgruppe sein. Gründer aller Arten von Unternehmen - seien es technologieorientierte oder einfache Gründungen, die keine besondere Qualifikation erfordern - sollen hier Unterstützung und Informationen erhalten. Zu diesem Zweck werden zielgruppenspezifische Seminare genauso abgehalten wie das Umfeld der Neugründung z.B. im technologieorientierten Bereich untersucht. Das GAUSZ kann mit dieser Zielsetzung zunächst der regionalen Entwicklung dienen, da Unternehmensneugründungen für den Strukturwandel der Region von besonderer Bedeutung sind. Auf der anderen Seite ist ein solches Zentrum bisher einzigartig. GAUSZ könnte so zu einem Wegweiser für ganz Europa werden.

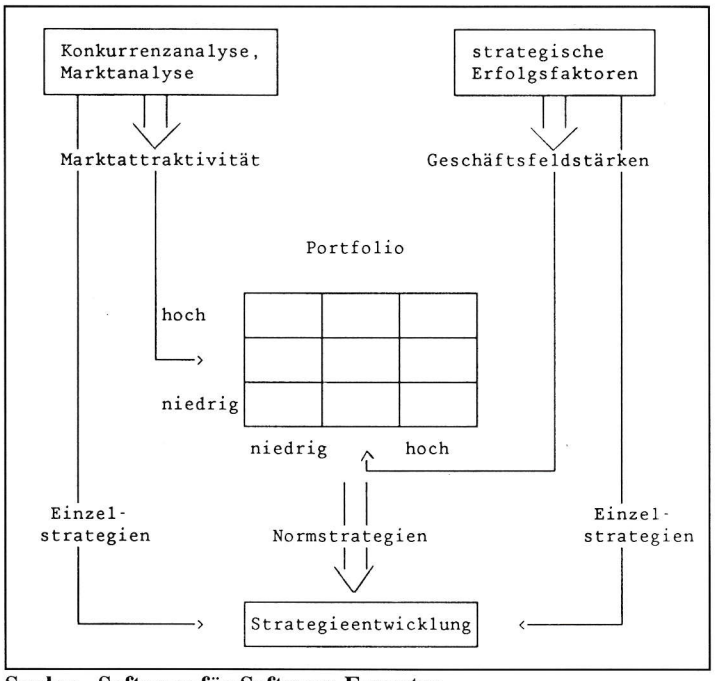
Soplex - Software für Software-Experten

bifego entwickelt Expertensystem zur strategischen Planung

Technologische Neuentwicklungen, neue Anwendungsgebiete und harter Wettbewerb kennzeichnen in zunehmendem Maße den bisher so wachstumsintensiven Softwaremarkt. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist es daher schwierig, sich auf diesem Markt zu behaupten. Strategische Planung - von den meisten Unternehmen in der Vergangenheit stark vernachlässigt - rückt in diesem Zusammenhang immer mehr ins Blickfeld des Managements. Das bifego will insbesondere kleine und mittlere Software-Häuser bei ihrer Planung unterstützen.

Soplex heißt das Expertensystem, das bifego-Mitarbeiter speziell zur Unterstützung der strategischen Planung von Software-Häusern entwickeln. Mit Hilfe von Stärken- und Schwächen-Analysen sollen die Unternehmen der Zielgruppe ihre Stellung im Markt bestimmen und daraus ihre zukünftige Entwicklungs- und Planungsrichtung ableiten. Diese Analyse ist auf dem Software-Markt wegen seiner zahlreichen Besonderheiten in hohem Maße erforderlich.

Bisher ermöglichte das hohe Wachstum dieser Branche auch Unternehmen, die unterdurchschnittlich arbeiteten, satte Gewinne zu erzielen. Doch angesichts größeren Wettbewerbsdrucks und stärkerer Marktsegmentierung sind diese Gewinnpotentiale stark gefährdet.



Soplex - Software für Software-Experten

Zwar steigt die Bedeutung von strategischer Planung, doch Instrumente zur Unterstützung dieser Aufgabe sind gerade für kleine und mittlere Unternehmen kaum verfügbar. Soplex hat den Vorteil, daß hier speziell Wissen über den Software-Markt zur Verfügung gestellt wird, das als Grundlage für die Planung dienen kann. Berücksichtigt werden Erfolgsfaktoren wie Leistungsprogramm, Marktanteile, Finanzierung, Marketing-Strategien und die Produktion. Ebenfalls eine zentrale Rolle spielen die Konkurrenzanalyse sowie eine allgemeine Marktanalyse.

Grundlage für die Entwicklung eines Expertensystems ist die Zusammenstellung des notwendigen Expertenwissens. Für Soplex erfolgt dies in Zusammenarbeit mit verschiedenen Software-Anbietern. Derzeit werden ein Experten-Workshop sowie zehn Intensivinterviews vorbereitet. Das getestete und validierte System soll bis zum Ende des Jahres 1992 zur Verfügung stehen. Die Arbeit wird finanziell durch die Stift[illegible] Industrieforschung gefördert.

Computer-Information für Gründer

bifego entwickelt Informationsdatenbank als Gründungshilfe

Welcher Standort ist richtig? Wie finanziere ich? Wen kann ich ansprechen? - Fragen über Fragen stürmen auf den Unternehmensgründer ein. Die Antworten darauf muß er sich mühsam zusammensuchen. Vor allem mit zwei Problemen hat der Neuling zu kämpfen: mit der Informationsbeschaffung und mit der Verarbeitung des neue Wissens. Korrekte Schlußfolgerungen auf der Basis von Informationen sind aber eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg.

Das bifego hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmensgründern bei der Lösung dieser Probleme zu helfen.

GIS ist das Kurzwort für ein Gründer-Informations-System, das das bifego entwickelt und das Gründern wichtige Informationen über Ratgeber in Form von Literatur und mögliche Ansprechpartner, über Ausbildungsangebote sowie über wichtige Fakten liefern soll.

Wesentliches Ziel von GIS ist, den Gründern unbürokratisch und praxisnah zu helfen; auch alltägliche Fragen können beantwortet werden. Der Gründer darf nicht mit unwichtigen Fakten zugeschüttet werden, die ihm den Blick auf das Wesentliche verstellen.

Die Literatur-Datenbank ist bereits fertiggestellt, sie wird ständig um Neuerscheinungen ergänzt.

Die Adressen von möglichen Ansprechpartnern wie Handelskammern, Verbände, Banken und Beteiligungsgesellschaften folgen als nächstes, bevor Veranstaltungs- und Faktendatenbank in Angriff genommen werden können. GIS wird potentiellen Gründern Ende 1992 zur Verfügung stehen.

Gründungsplan

Verlagswesen, Druck und Presse - unter diesem Thema stand im vergangenen Sommersemester die siebten Übung "Gründungsplanung". Die Studenten hatten die Aufgabe, selbständig in kleinen Gruppen einen vollständigen Unternehmensplan zu erstellen. In diesem Semester drehte sich alles um verschiedene Zeitschriften.

Die Gründungsideen, die von den Studenten ebenso eigenständig entwickelt werden mußten wie die spätere Untersuchung von Marktchancen, die organisatorische Umsetzung und der Finanzplan, waren äußerst vielfältig: Eine Gruppe

Einkauf in der City – Kundenwünsche und Erwartungen

Projektseminar untersucht Attraktivität Dortmunder Einkaufszentren

Der Kunde ist König - so heißt die Devise der meisten Geschäftsleute, die auf zufriedene Kunden angewiesen sind. Doch Kundenwünsche können nur dann erfüllt werden, wenn sie bekannt sind. Beschwerden oder gar schwindende Umsatzzahlen sind da nur sehr schlechte Indikatoren. Das Fachgebiet Empirie an der Uni Dortmund versucht im Rahmen des diesjährigen Projektseminars, die Attraktivität von Geschäfts- und Einkaufszentren wissenschaftlich fundiert darzustellen. Gegenstand der Untersuchung sind die Geschäftszentren in der Dortmunder Innenstadt sowie in einigen Stadtteilen.

Die Studenten des Projektseminars führen die Untersuchung mit wissenschaftlichen Methoden wie Befragung und Beobachtung durch. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Meinungen von Anwohnern, Käufern, Geschäftsinhabern und Medien über Angebot und Bedeutung der jeweiligen Geschäftszentren. Dabei spielen einerseits objektive Kriterien wie beispielsweise die Zahl der Käufer oder die Erwähnung des Zentrums in den Medien eine Rolle. Andererseits sollen aber auch subjektive Aspekte wie Bewertungen durch die Käufer, Präferenzen und Erwartungen erfaßt werden, denen eine mindestens ebenso große Bedeutung zukommt.

Da es auch hier wieder vorrangiges Ziel ist, das Projektseminar mit einem Nutzen für die Praxis zu verbinden, sollen die Ergebnisse den Werbegemeinschaften sowie den Verantwortlichen in den Stadtteilen zur Verfügung gestellt werden. Das Interesse bei den Ansprechpartnern an einer solchen Untersuchung war so groß, daß den Studenten umfassende Unterstützung und Kooperationsbereitschaft zugesagt wurde. Da praxisbezogene Forschung, die realitätsnah und damit erst verwendbar ist, sehr viel aufwendigere Erhebungen erfordert als sie in einem Universitätsseminar normalerweise möglich sind, hat sich die DAB-Brauerei bereit erklärt, finanzielle Unterstützung zu gewähren. In die Problemstellung des Projektseminars wurden außerdem Anregungen und Ideen der Praktiker aufgenommen.

Das Projektseminar, das im Sommersemester dieses Jahres begonnen hat, läuft über ein Jahr. In dieser Zeit müssen sowohl das Konzept für die Untersuchung entwickelt als auch die Untersuchung durchgeführt und ausgewertet werden. Die Studenten übernehmen selbständig das Projektmanagement und führen eigenständig die Feldarbeit und die Auswertung durch. Den Abschluß des Projektes bildet im Frühjahr nächsten Jahres eine Präsentation. Dort werden den interessierten Praktikern die erzielten Ergebnisse und mögliche Handlungsempfehlungen vorgestellt.

...ung an der Uni

...gründete" eine Schuhfachzeitschrift, andere planten die Dortmunder Lokalzeitschrift "Florian", die Seniorenzeitschrift "Grandeur" oder das Kasseler Kleinanzeigenblatt "Herkuleskurier". Eine Siebdruckerei mit dem Schwerpunkt Werberollos wurde ebenso angeboten wie ein Comicladen.

Besonderer Anreiz für die Studenten war in diesem Semester ein Preis für die beste Gruppe. Die Preisträger werden derzeit in Zusammenarbeit mit dem Norman-Rentrop-Verlag ausgewählt. Sie gewinnen einen Tag mit dem Verleger Norman Rentrop.

Unternehmensimage im Test

Studenten analysieren Branche der Unterhaltungselektronik

Studenten arbeiten mit und für die Praxis - unter diesem Motto stand das im Sommer abgeschlossene Projektseminar des Fachgebiets Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung an der Universität Dortmund. Thema war die Imageanalyse eines Fachmarktes für Unterhaltungselektronik in Dortmund. Acht Studenten und Studentinnen untersuchten Kundenwünsche und Kundenurteile über diesen Fachmarkt sowie über seine wichtigsten Konkurrenten.

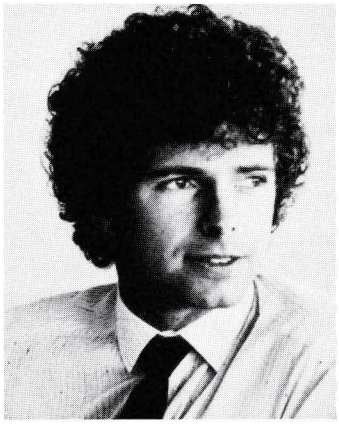
Die Imageanalyse vergleicht den Eindruck, den ein Unternehmen bei seinen (potentiellen) Kunden hinterläßt, mit dem seiner Konkurrenten. Basis der Untersuchung waren zwei Befragungen. Die Studenten erarbeiteten einen Fragebogen für eine schriftliche Erhebung. Außerdem wurden telefonische Interviews durchgeführt und mit Hilfe des Computers ausgewertet. Es ging um Merkmale wie Bekanntheitsgrad, Werbeerfolg, Preiseinschätzungen, Ladeneinrichtung, Service sowie um eine allgemeine Einschätzung von drei Fachmärkten. Berücksichtigt wurden eventuelle Unterschiede abhängig von Geschlecht und Alter sowie zwischen Befragten mit unterschiedlichem Budget.

Die Ergebnisse der Untersuchung wurden der Geschäftsleitung des untersuchten Fachmarktes im Rahmen einer Präsentation vorgestellt. Die Manager zeigten sich stark beeindruckt von den präsentierten Resultaten. Laut einhelliger Meinung ist die Imageanalyse in dieser Form ein sehr aufschlußreiches Instrument für die Planung effektiven Marketings. Es wurde großes Interesse an einer Folgeuntersuchung in einem Zeitabstand von ca. drei Jahren geäußert.

„Eigeninitiative der Stude

Dipl.-Oec. Jürgen Keil, Geschä
Unternehmensberatung Exper

Frage: *Die Firma ExperConsult, damals noch ExperTeam, ist seit Februar 1990 Mitglied des bifego. Welchen Grund gibt es für eine Unternehmensberatungs-Gesellschaft, einem solchen Institut mit seiner engen Verbindung zur Universität beizutreten?*



Antwort: Die Gründe dafür sind schnell genannt: Das bifego beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Gründungsforschung. Daß wir an diesem Thema besonders interessiert sind, ist sicher bei einer Gründungs- und Unternehmensberatungs-Gesellschaft leicht nachzuvollziehen. Außerdem legt das bifego sein Schwergewicht auf das östliche Ruhrgebiet und auf dessen regionale Entwicklung. In diesem Bereich hat es die gleiche Wirkungsrichtung wie die anderen Regionalinstitutionen. Unser Unternehmen engagiert sich in der gleichen Richtung - eine Mitarbeit im bifego kam also unseren eigenen Zielen sehr entgegen.

Frage: *Welche konkreten Erwartungen haben Sie mit der Mitarbeit im bifego verbunden?*

Antwort: Wir haben vor allem mit Möglichkeiten des Erfahrungsaustausches sowie mit gemeinsamen Initiativen und Projekten gerechnet. Eine weitere Erwartung war die Nutzung von Synergieeffekten, d.h., daß nicht jede Institution Kraft und Ressourcen auf ähnliche Probleme verwendet, sondern daß einer vom anderen und von seinen Erfahrungen profitieren kann.

Frage: *Haben sich Ihre Erwartungen in den vergangenen Jahren der Zusammenarbeit erfüllt?*

Antwort: Ich möchte sagen, daß sich unsere Erwartungen in hohem Maße erfüllt haben. Es gibt regelmäßige Treffen, die den wichtigen Austausch ermöglichen. Ein Beispiel sind die regelmäßigen Erfahrungsaustausch-Tagungen, die das bifego durchführt und an denen wir uns - zum Teil mit Vorträgen - beteiligen. Im bifego treffen sich die relevanten Institute, die sich mit der Unternehmensgründung - sei es im Forschungsbereich, sei es in der praktischen Arbeit - befassen. Es wäre mehr als nachlässig, wenn es ein solches Forum nicht gäbe, gerade angesichts der geringen Zahl der beteiligten Institutionen in Deutschland. Im Bereich der konkreten gemeinsamen Projekte zeichnet sich inzwischen ebenfalls ein sehr vielversprechendes Ergebnis ab: Eine Gründerschule befindet sich derzeit in der letzten Planungsphase.

Frage: *In welchem Umfang findet Ihrer Meinung nach die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis im bifego statt?*

Antwort: Das bifego erfüllt in diesem Bereich eine doppelte Funktion. Zum einen sorgt es dafür, daß der Kontakt der Universität zu den Problemen der Praxis nicht abreißt.Die bifego-Forschungsprojekte haben stets einen Bezug auch zum Tagesgeschäft der Praxis. In Zukunft sind außerdem in verstärktem Maße Praktika für Studenten in den bifego-Mitgliedsfirmen geplant.
Zum anderen profitieren aber auch die Praktiker von unserem Institut, die auf diese Weise den Bezug zur Lehre nicht verlieren. Sie werden in die wissenschaftliche Entwicklung mit eingebunden, die auf diese Weise nicht im Tagesgeschäft untergeht. Den Praktikern eröffnet sich die Möglichkeit, Forschungsschwerpunkte mit festzusetzen und Tendenzen und Veränderungen in der herrschenden Meinung der Wissenschaftler direkt mitzubekommen.

Frage: *Für wie groß halten Sie die Bedeutung einer fortdauernden Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis?*

Antwort: Wie ich bereits sagte, halte ich die gegenseitige Befruchtung von Theorie und Praxis für bedeutungsvoll. Für die Wissenschaft wäre es fatal, gehoben von der Realität in einem Elfenbeinturm zu forschen. Die Praxis kann den Bezug zwischen Wissenschaft und Realität herstellen. Die Wirtschaftswissenschaften an der Universität Dortmund arbeiten bereits stark praxisorientiert. Das ist zweifelsfrei sehr positiv zu bewerten, da es die Wissenschaft interessanter macht - sowohl für Studenten als auch für die Praktiker.

Beratung als Sch

ExperConsult über seine Arb

Als international tätiges Beratungshaus arbeitet ExperConsult vor allem für innovative Unternehmen, häufig für Branchenführer und für Regionen, die ihre Wachstumspotentiale konsequent erkennen und umsetzen wollen. Das zielgerecht ausgerichtete Leistungsspektrum für die nationale und internationale Geschäftsentwicklung begründet den Erfolg der beratenden Unternehmen. Leistung heißt für uns:

* Strategieentwicklung und Geschäftsplanung,
* Erschließung europäischer und internationaler Märkte,
* Zukunftsorientierte Ausrichtung der Organisation sowie
* Regionalentwicklung und Wirtschaftsförderung.

Individuell gestaltete Teams und kompetenter enger Kundenkontakt im In- und Ausland sind die Basis für umsetzungsorientierte Projekte national und international. Als inhabergeführtes Unternehmen kann ExperConsult über Kundennähe und eine von Vertrauen getragene Partnerschaft Erfolg und Qualität sicherstellen. ExperConsult bietet damit als Beratungspartner

* innovative Konzepte und Lösungen,
* schnelle und pragmatische Realisierung mit kundenindividuellen Teams,
* durchgängige internationale Kompetenz mit Marktnähe
* konsequentes Leistungsprofil für marktorientierte Entwicklung von Unternehmen und Regionen sowie
* Standortgutachten und Strukturentwicklung.

Aufgrund langjähriger Erfahrung aus einer großen und vielfältigen Anzahl von Beratungsprojekten plant ExperConsult gemeinsam mit dem Unternehmer den Weg in Richtung Wachstum.

Damit werden notwendige Entscheidungen fundiert getroffen sowie zukunftswirksame Maßnahmen vorbereitet und realisiert über

* Klärung der Chancen und Risiken,
* Analyse von Markt und Marktangebot,
* Betriebsorganisation sowie Finanz- und Ertragskraft,
* Entwicklung von Mittel- und Langzeitstrategien,
* Kapazitätsplanungen, Finanzierungen, Innovationen oder

nten gegen Praxisschock"

ftsführender Gesellschafter der Consult, zur Arbeit des bifego

Das ExperConsult-Gebäude im Technologiezentrum Dortmund

Aber auch für die Praxis ist es wichtig, einen "Sparringspartner" an den Universitäten zu haben und auf diese Weise einen Überblick über die Grundlagenforschung zu behalten.

Frage: *Halten Sie die bisher verwirklichte Zusammenarbeit in diesem Bereich für ausreichend?*

Antwort: Nein, im Gegenteil. Diese Zusammenarbeit ist mit Sicherheit verbesserungsbedürftig und intensivierbar. Es sollten viel häufiger konkrete, markt- und kundenbezogene Projekte entwickelt und gemeinsam durchgeführt werden. Es ist wichtig für die Wisseschaftler, in die Unternehmen hineinzukommen und die Probleme, die sich dort in der täglichen Arbeit ergeben, in wissenschaftlichen Fragestellungen zu bearbeiten. Hier sehe ich auch die Rolle des Unternehmensberaters, der in diesem Bereich als Vermittler dienen kann. Aus der wissenschaftlichen Arbeit können dann Modelle entwickelt und in Pilotprojekten umgesetzt und getestet werden.

Frage: *Wie beurteilen Sie die Ausbildung an den bundesdeutschen Universitäten?*

Antwort: Trotz der weitgehend praxisbezogenen Ausbildung gerade hier an der Universität Dortmund erleben die meisten Studenten nach dem Examen zunächst einmal einen regelrechten Praxisschock. Ich selbst habe mir diesen "Sprung ins kalte Wasser" durch Erfahrungen in Praktika und durch freie Mitarbeit schon während des Studiums erleichtert. Ich kann nur jedem Studenten empfehlen, möglichst früh Praxiserfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen - und sei es nur über eine Mitarbeit als Hilfskraft. Leider basiert diese Form der praxisbezogenen Ausbildung noch immer fast ausschließlich auf der Eigeninitiative der Studenten selbst. Hier wäre es wünschenswert, solche Angebote in das Studium direkt mit aufzunehmen und zu integrieren.

Frage: *Was ist Ihrer Meinung nach die Aufgabe wissenschaftlicher Forschung?*

Antwort: Wissenschaft hat meiner Meinung nach die Aufgabe, aktuelle und praxisrelevante Fragestellungen zu finden, sie aufzugreifen und zu systematischen Lösungen dieser Probleme zu kommen. Da die Unternehmer selbst viel zu sehr in ihrer täglichen Routine gefangen sind, können sie zur Lösung auch von Teilproblemen kaum etwas beitragen. Hier ist die Wissenschaft gefordert, ein Gespür für die derzeit aktuellen Probleme der Praxis zu entwickeln und auf Fragestellungen der Praktiker Antworten zu finden.

Frage: *Welche konkreten Projekte verfolgen Sie im Moment in Zusammenarbeit mit dem bifego?*

Antwort: Momentan steht für uns die Zusammenarbeit an sich im Vordergrund. Wie ich schon sagte, ist es für uns wichtig, ein Forum zu haben, das regelmäßig zusammentrifft. Zwar kennen sich die wenigen Interessierten an der Gründungsforschung in Deutschland alle, aber ohne regelmäßigen Austausch würde die Verinselung der Forschung immer weiter zunehmen. Konkrete Projekte, die verfolgt werden können, sind im Moment noch etwas rar. Für die Zukunft ist geplant, von seiten unseres Hauses Themen für Diplom-Arbeiten vorzuschlagen, deren Ergebnisse für uns von Interesse sind. Im allgemeinen ist es Ziel des bifego, einen Arbeitsrahmen mit konstanten Gesprächspartnern zu schaffen, in dem gerade in dieser Hinsicht Ideen entwickelt werden können. Ansonsten hätte die Öffnung der Universitäten für die Probleme der Praxis und für eine praxisbezogene Ausbildung nur wenig Chancen.

lüssel zum Erfolg

eit mit und für Unternehmer

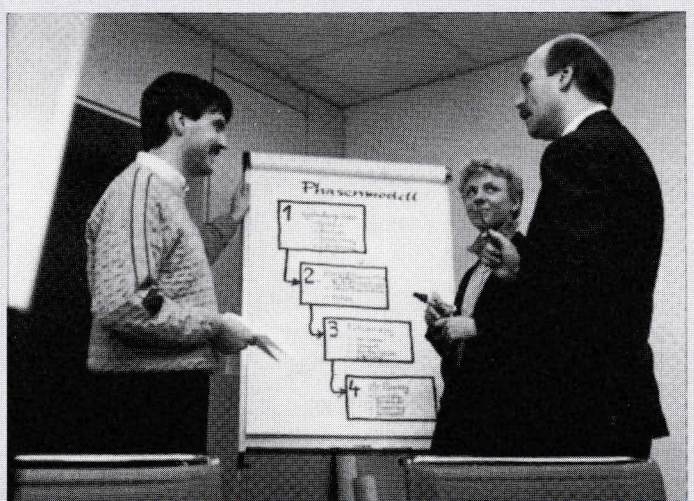
Maßnahmen zur Ertrags- und Liquiditätssicherung sowie

* Sicherung notwendiger Finanzmittel und Aufbau einer effizienten Organisation zur Planung und Kontrolle Ihres Unternehmens

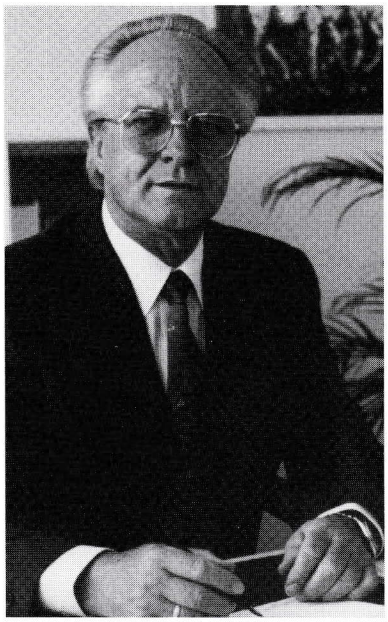
Professionelle Marktforschung ermöglicht die Analyse der Schlüsselgrößen für Unternehmenserfolge im Markt wie auch die Identifikation neuer Potentiale und Anforderungen. Alternativhandlungsempfehlungen werden erstellt und mit Nutzenabschätzungen bewertet. So entsteht durch synergetische Verbindungen von professionellem Know-how mit erprobten Verfahren marktadäquate Erfolgsfaktoren:

* der optimale Preis
* eine relevante Marktdefinition
* die effektive Marktdurchdringung
* die entsprechende Distribution

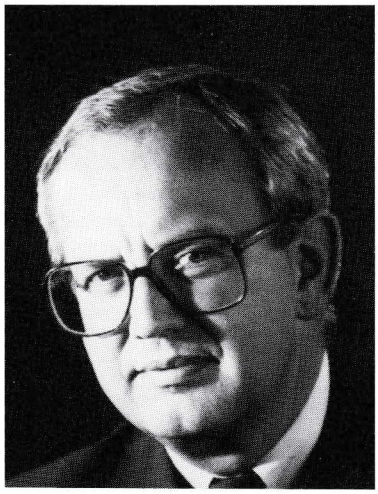
Das Unternehmen bekommt eine bewertete alternative Handlungsoption als Entscheidungshilfe für sein weiteres Wachstum.



Jörg Lennardt, Mitgründer von ExperConsult, im Gespräch mit einem Planungsteam



Professor Dr. Norbert Szyperski (60) begann seine Karriere mit einer kaufmännischen Lehre, an die sich ein Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin anschloß. Er arbeitete an Erich Kosiols Insitut für Industrieforschung, wo eine jahrelange Zusammenarbeit mit Erwin Grochla begann und bereits der Grundstein für die Themen der weiteren wissenschaftlichen Arbeiten gelegt wurde: Informationstechniken und Bürokommunikation im Unternehmen. Einer mehrjährigen Lehrtätigkeit im Ausland, vor allem in den USA, schloß sich die Habilitation und schließlich der Ruf an die Universität Köln an, wo er den ersten Lehrstuhl für betriebswirtschaftliche Planung in Deutschland übernahm. 1986 begann Szyperski als Vorsitzender der Geschäftsführung der Mannesmann Kienzle GmbH eine weitere Karriere als Wirtschaftsmanager.



Dr. Klaus Nathusius (48) ist Gesellschafter und Vorsitzender der Geschäftsführung der GENES GmbH Venture Services, die er im Februar 1978 gründete.
Die Gesellschaft hat ihren Hauptsitz in Frechen bei Köln sowie Zweigbüros in München und Potsdam. Die Gesellschaft betreut verschiedene internationale Venture Capital Fonds. Dr. Nathusius studierte an der Universität zu Köln Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Organisation, Unternehmensplanung und Finanzwissenschaften. Anschließend war er elf Jahre Offizier bei der Deutschen Luftwaffe im Bereich Logisitik. Nach dieser Zeit kehrte er an die Universität zu Köln zurück und übernahm die Leitung des Projektbereichs "Gründungsforschung" am Seminar für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Betriebliche Planung, bis er seine eigene Firma gründete.

Direktor Helmut Kohls (52) ist seit 1983 Mitglied des Vorstandes der Stadtsparkasse Dortmund. Zu seinem Dezernat zählen die Geschäftskundenabteilungen sowie die Auslands-, Zahlungsverkehrs- und Revisionsabteilung. Direktor Kohls begann seine Laufbahn 1954 als Auszubildender bei der Stadtsparkasse Dortmund.
1964 besuchte er den Sparkassenfachlehrgang an der Westfälisch-Lippischen Sparkassenakademie und legte die Prüfung zum Sparkassenbetriebswirt ab. Bereits zwei Jahre später absolvierte er das Lehrinstitut für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen in Bonn, das er mit dem Titel Diplomierter Sparkassenbetriebswirt verließ. Im Jahr 1973 wurde Direktor Kohls in den Vorstand der Stadtsparkasse gewählt - zunächst als stellvertretendes Mitglied, bis daraus 1983 eine ordentliche Mitgliedschaft wurde.

„International symposium

1. Teil: Gründungswissenscha

9.oo Uhr	Begrüßung **Prof. Dr. Detlef**
9.10 Uhr	Begrüßung **Karlheinz Sternb**
9.20 Uhr	"Entrepreneurshi The International **Prof. Dr. Robert**
10.00 Uhr	"Wie sollte der eu Unternehmer aus **Prof. Dr. Jean Ja**
10.40 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	"Unternehmeraus **Prof. Dr. Norber**

bifego - Gründungsf
Sponsoren: Stadtsparkasse Dortmu
und Exp onsult

11.30 Uhr	Laudatio und Prei **Prof. Dr. Heinz**
11.50 Uhr	„Persönlichkeit u des Unternehmen **Dr. med. habil. P** bifego - Preisträg
12.30 Uhr	Mittagessen

2. Teil: Festveranstaltung

Schumpeter Stiftungsprofessur:
„Entrepreneurship - Gründungs- und

14.00 Uhr	Grußwort **Prof. Dr. Detlef**
14.10 Uhr	Grußwort **Prof. Dr. Hans-G**
14.20 Uhr	Festansprache „Perspektiven vo in NRW r dem Einigung nd der **Prof. Dr. Reimut**
14.50	„Sparkassen als P **Hans-Michael H**
15.20 Uhr	"Technologiezent der kommunalen **Helmut Kohls**
15.50 Uhr	Kaffeepause

3. Teil: Gründungspraxis

16.30 Uhr	„Modelle der Unt und deren Finanz **Dr. Klaus Nathu**
17.00 Uhr	"Venture Capital alternative für jur **Karlheinz Mülle**
17.30 Uhr	Podiumsdiskussio "Finanzierungspr und Frühentwickl Teilnehmer: Hans-Michael He Karlheinz Müller Dr. Klaus Nathus **Moderation:** **Prof. Dr. Heinz**

„Internationales Gründungs-symposium Dortmund"

1. Teil: Gründungswissenschaft

9.oo Uhr	Begrüßung **Prof. Dr. Detlef Müller-Böling,**
9.10 Uhr	Begrüßung **Karlheinz Sternkopf,**
9.20 Uhr	"Entrepreneurship Education - The International Dimension" **Prof. Dr. Robert Brockhaus**
10.00 Uhr	"Wie sollte der europäische Unternehmer aussehen?" **Prof. Dr. Jean Jaques Obrecht**
10.40 Uhr	Kaffeepause
11.00 Uhr	"Unternehmerausbildung in Deutschland" **Prof. Dr. Norbert Szyperski**

bifego - Gründungsforschungspreis 1991
Sponsoren: Stadtsparkasse Dortmund, Verlag Norman Rentrop, Bonn
und Exp[illegible]onsult GmbH, Dortmund

11.30 Uhr	Laudatio und Preisverleihung **Prof. Dr. Heinz Klandt**
11.50 Uhr	„Persönlichkeit und Erfolg des Unternehmensgründers" **Dr. med. habil. Peter Goebel** bifego - Preisträger 1991
12.30 Uhr	Mittagessen

2. Teil: Festveranstaltung

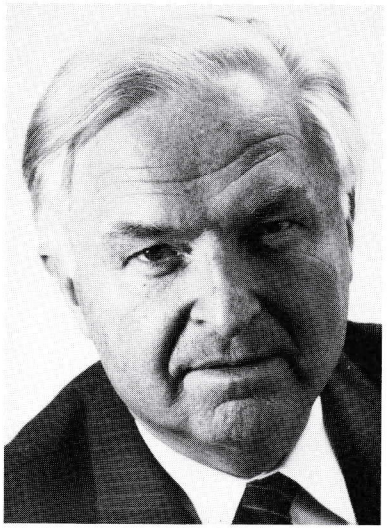
Schumpeter Stiftungsprofessur:
„Entrepreneurship - Gründungs- und Entwicklungsmanagement"

14.00 Uhr	Grußwort **Prof. Dr. Detlef Müller-Böling**
14.10 Uhr	Grußwort **Prof. Dr. Hans-Günther Käseborn**
14.20 Uhr	Festansprache „Perspektiven von Existenzgründungen in NRW vor dem Hintergrund der deutschen Einigung und der europäischen Integration" **Prof. Dr. Reimut Jochimsen**
14.50	„Sparkassen als Partner des Mittelstands" **Hans-Michael Heitmüller**
15.20 Uhr	"Technologiezentren als Instrument der kommunalen Wirtschaftsförderung" **Helmut Kohls**
15.50 Uhr	Kaffeepause

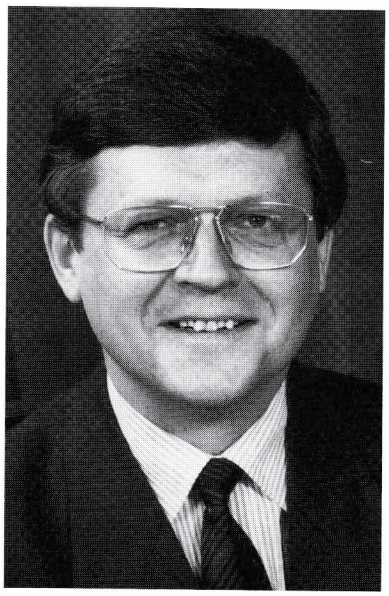
3. Teil: Gründungspraxis

16.30 Uhr	„Modelle der Unternehmernachfolge und deren Finanzierung" **Dr. Klaus Nathusius**
17.00 Uhr	"Venture Capital als Finanzierungs- alternative für junge Technologieunternehmen" **Karlheinz Müller**
17.30 Uhr	Podiumsdiskussion: "Finanzierungsprobleme in der Gründungs- und Frühentwicklungsphase " Teilnehmer: Hans-Michael Heitmüller, Helmut Kohls, Karlheinz Müller, Prof. Dr. Josef Mugler, Dr. Klaus Nathusius, Prof. Dr. Jean Jaques Obrecht, **Moderation:** **Prof. Dr. Heinz Klandt**

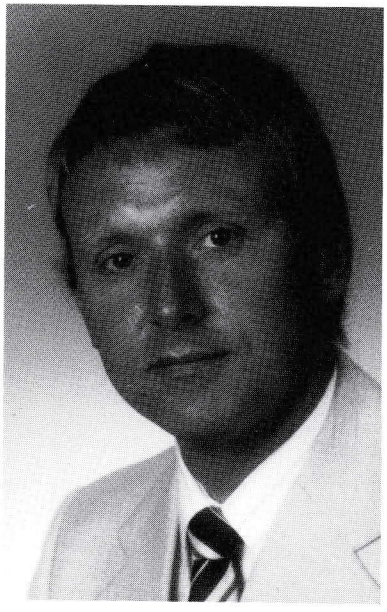
es Gründungs-
Dortmund"
ft
Müller-Böling,
opf,
Education -
Dimension"
Brockhaus
ropäische
ehen?"
ques Obrecht
ildung in Deutschland"
Szyperski
orschungspreis 1991
nd, Verlag Norman Rentrop, Bonn
Gmbl ortmund
sverleihung
landt
d Erfolg
gründers"
eter Goebel
r 1991
Entwicklungsmanagement"
Müller-Böling
ünther Käseborn
Existenzgründungen
Hinter nd der deutschen
europäischen Integration"
Jochimsen
rtner des Mittelstands"
itmüller
en als Instrument
Wirtschaftsförderung"
rnehmernachfolge
erung"
ius
s Finanzierungs-
e Technologieunternehmen"
n:
bleme in der Gründungs-
ngsphase "
müller, Helmut Kohls,
Prof. Dr. Josef Mugler,
s, Prof. Dr. Jean Jaques Obrecht,
landt



Professor Dr. Reimut Jochimsen (58) ist seit dem 1. August 1990 Präsident der Landeszentralbank in Nordrhein Westfalen. Zunächst studierte er Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an den Universitäten Bonn, Harvard, Bologna und Freiburg/Breisgau, wo er 1957 den Titel des Diplom-Volkswirts erwarb und bis zur Promotion im Jahr 1959 als wissenschaftlicher Assistent arbeitete. Nach einer Gastdozentur am John Hopkins Universitäts-Center in Bologna erhielt er 1964 den Ruf als ordentlicher Professor für wissenschaftliche Staatswissenschaft und Direktor des Semesters für Wirtschaftspolitik an die Universität Kiel, wo er bis zum vergangenen Jahr lehrte. Gleichzeitig nahm er einen wichtigen Platz in der nordrhein-westfälischen Landespolitik ein, zuletzt als Minister für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen, bis er zur Landeszentralbank wechselte.



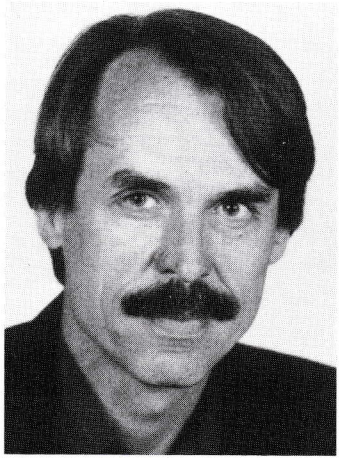
Hans-Michael Heitmüller (47) ist seit Ende 1988 geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes in Bonn. Schwerpunktmäßig betreut er die Dezernate Marktforschung und Werbung, den Privat- und Firmenkundenmarkt, die EG-Beratung, die Deutsche Sparkassenakademie sowie die Personalentwicklung. Außerdem gehören zu seinem Arbeitsgebiet die Dezernate Personalentwicklung, Betriebswirtschaft, Statistik/Controlling/Revision/EDV-Bereich sowie das Sparkassen-Informatik-Zentrum. Herr Heitmüller startete im Jahr 1960 mit einer Banklehre bei der Kreissparkasse Bernkastel-Kues, wo er bis zu seinem Wechsel zur Kreissparkasse Köln 1965 arbeitete. Über die Stationen Vorstandsassistenz und Geschäftsstellenleitung stieg er bis zum Filialdirektor auf. Im Jahr 1980 wechselte er als Vorstandsvorsitzender zur Kreissparkasse Oldenburg-Klingenberg, wo er bis zum Ende des Jahres 1988 erfolgreich tätig war.



Dipl.-Kfm. Karl-Heinz Müller (50) studierte Wirtschaftswissenschaften an der Technischen Universität Hannover sowie an der Universität Göttingen, wo er mit dem Titel Diplom-Kaufmann abschloß. Seine Karriere in der Praxis begann er als Controller bei der AEG in Frankfurt.
Dort war er zuständig für die europäischen Tochtergesellschaften der AEG Konsumgüter AG. 1980 wechselte er zur Hannover Finanz GmbH in Hannover. Dort arbeitete er bis zum Jahr 1985 als Abteilungsleiter für Industrielle Beteiligungen. Seit 1986 ist Müller Geschäftsführer der WestTM Westdeutsche Technologie Management GmbH in Düsseldorf.

bifego-Gründungsforschungspreisträger 1991 – Dr. Peter Goebel, Privatdozent an der Freien Universität Berlin

Das Buch "Erfolgreiche Jungunternehmer. Welche Fähigkeiten brauchen Firmengründer?" erhielt bifego-Preis



Dr. Peter Goebel studierte in Berlin Medizin. Das Studium schloß er 1972 mit der Promotion ab. Gleichzeitig hörte er vier Semester Psychologie. An das Studium schloß sich eine dreijährige Tätigkeit in Psychiatrie und Neurologie an, die von einer psychoanalytischen Ausbildung am Institut für Psychotherapie e.V. in Berlin begleitet wurde. Nach verschiedenen Projekten in der Praxis schloß sich 1980 eine sechsjährige Assistenzzeit am Institut für soziale Medizin der FU Berlin an. Eine Berufung an die Fachhochschule Hamburg nahm Goebel nicht an. Seit 1987 liest er jedoch am Institut für Medizinische Psychologie der FU Berlin. Gleichzeitig arbeitet Goebel für den RIAS Berlin sowie für den Sender Freies Berlin zur Entstehung und Umsetzung von Kreativität. Zu seinem Buch " Erfolgreiche Jungunternehmer" ist ein Filmbeitrag mit dem Titel "Lieber kleiner Herr als großer Knecht!" entstanden. Goebel hat am Thema Unternehmensgründungen ein persönliches Interesse, da er selbst - neben seiner psychotherapeutischen Praxis - eine Kunsttischlerei gegründet hat.

Unternehmerische Kreativität - wie wächst und entfaltet sie sich? Welche Eigenschaften muß ein Firmengründer aufweisen, um erfolgreich zu sein? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Buches **"Erfolgreiche Jungunternehmer. Welche Fähigkeiten brauchen Firmengründer?"** von Dr. Peter Goebel, das in diesem Jahr mit dem bifego-Gründungsforschungspreis ausgezeichnet worden ist.
Das Buch untersucht Persönlichkeitsstruktur, Charakter, familiäre und gesellschaftliche Hintergründe und die finanziellen Voraussetzungen von 130 Unternehmensgründern. Die Gründer stammen aus allen Schichten, weisen sehr unterschiedliche Ausbildungsgänge und Berufs- sowie Lebenserfahrung auf. Die 200 tiefenpsychologisch angelegten Interviews zeigen, daß die Mehrheit der besonders erfolgreichen Gründer an sich gar nicht erfolgreich hätte sein dürfen. Es fehlen ihnen wichtige Voraussetzungen wie gute Schulausbildung, Berufserfahrung, Kapital oder ein idealer Markt für die Gründung.

Die Untersuchung macht deutlich, daß den bisher als wesentlich angesehenen Kriterien für den unternehmerischen Erfolg nicht diese hohe Bedeutung zukommt. Wichtig sind nach Goebels Analyse die kompromißlose Vision von Eigenständigkeit gepaart mit ungebrochener Motivation, Phantasie, Beziehungsfähigkeit, seelischer Reife und ausdauernder Hingabe. Kapital allein ist keine Erfolgsgarantie!
Dr. Goebel entwickelt ein Bild des idealen Unternehmensgründers im Sinne eines Innovators und Pioniers, das sich zur Prognostizierung von Erfolg oder Mißerfolg eignen soll. Hier liegt der innovatorische Aspekt dieser Arbeit, der zur Verleihung des bifego-Gründungsforschungspreises geführt hat. Der qualitative, psychologisch orientierte Ansatz der Tiefeninterviews verbunden mit quantitativen Ergebnissen ist neu für den deutschsprachigen Raum. Besonders hervorzuheben ist auch die wissenschaftlich gehaltvolle Form des Buches, das auch für den interessierten Laien sehr gut verständlich ist.

Gründerinnen und Gründer – Worin unterscheiden sie sich?

von Dr. Peter Goebel

Unternehmerische Kreativität ist eine individuelle Fähigkeit, die zur Entfaltung und Umsetzung bestimmter familiärer und gesellschaftlicher Erfahrungen bedarf. Welche Schwelle behinderte bisher die Entfaltung und Umsetzung der weiblichen unternehmerischen Kreativität? Ein Vergleich der Lebensläufe von Gründerinnen mit Gründern macht Unterschiede deutlich.

Der ideale Gründer

In der Herkunftsfamilie des Gründers hat Selbständigkeit Tradition, ist das Ungewöhnliche eher gewöhnlich. In der Lehre oder Studienzeit stiehlt er mit den Augen, was er stehlen kann, packt zu, ohne eine innere Kosten-Nutzen-Rechnung aufzustellen, leistet sich dabei viel Eigensinn. Früh erfährt er, daß er viel kann, und knüpft Freundschaftsbande mit Gleichgesinnten, die Basis für ein gutes Informationssystem. Die Partnerin hat sich mit ihrem Gründer arrangiert und erzieht die Kinder, denen Vater gerne seine Firma vererben möchte.

Verschiedene Lebenswege

Die Wege der Gründerinnen sind verschlungener. Es fehlt ihnen an Vorbildern. Das Eigensinnige an ihnen wird nicht heimlich bewundert, sondern gibt eher Anlaß zur Sorge. Ist auch in ihrer Familie das Ungewöhnliche eher gewöhnlich, so färbt das zwar ab, aber nur selten werden die erworbenen Fähigkeiten merkantil genutzt - das gehört sich nicht! Familientraditionen muß die Tochter nicht fortsetzen, einfach weil die Familie andere Vorstellungen über ihren Lebensweg hat. Und wenn Gründerinnen Kinder bekommen, dann zwischen dem 20. und 25. Lebensjahr - selten später, denn dann wird die Firma zu ihrem Kind.

Mit jeder Gründerin, gleichgültig ob erfolgreich oder nicht, wird die Idee für eine Frau, ein Unternehmen zu gründen,

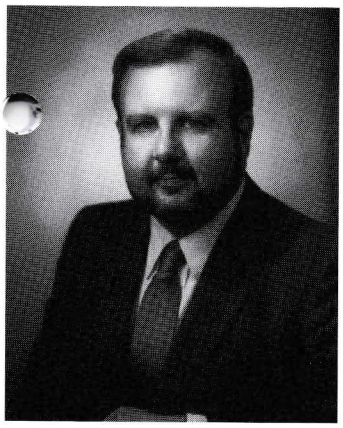
Gründerin als Vorbild

selbstverständlicher. Je mehr die Leidenschaften in der Jugend gelebt werden dürfen, je mehr das Merkantile den Ruch des Unanständigen verliert, um so reicher sind die Erfahrungen, die, wenn sie frühzeitig mit der Idee der Selbständigkeit in Verbindung gebracht werden, den Schlüssel zum Erfolg liefern.

Ausbildung zum Unternehmer – die internationale Dimension

von Professor Dr. Robert H. Brockhaus

Die Bedeutung von kleinen und mittelständischen Unternehmen für die wirtschaftliche Entwicklung ist mittlerweile bekannt - nicht nur in der westlichen Welt, sondern auch in Ländern, die bisher sozialistisch regiert waren. An immer mehr Universitäten der Welt werden Kurse zu den Themen Entrepreneurship und Small Business angeboten.



Außerhalb der industrialisierten Länder Westeuropas und Nordamerikas sind die Angebote für die Ausbildung von Unternehmern jedoch noch immer die Sache staatlicher oder halbstaatlicher Stellen. Solche Programme werden bereits in verschiedenen Teilen der Welt angeboten - so z.B. in Japan, Korea und anderen südost-asiatischen Ländern, aber auch in Ägypten, Südafrika, Australien und Neuseeland. Sogar einige vormals sozialistische Länder wie Polen, Ungarn, die Tschechoslowakei oder die Sowjetunion machen erste Versuche in dieser Richtung. In seinem Vortrag stellt Professor Brockhaus die Ausbildungswege in diesen Ländern vor.

Gleichzeitig wird er die Einführung des europäischen Binnenmarktes im kommenden Jahr aufgreifen und seine Auswirkungen auf US-amerikanische kleine und mittelständische Unternehmen darstellen. Ein weiterer Aspekt seines Vortrags wird die Bedeutung von Firmen-Neugründungen sein, die von Anfang an als global agierende Unternehmen geplant sind. Die Überbrückung geographischer Grenzen und die Nutzung von Ressourcen in den verschiedensten Ländern - d.h. die internationale Arbeitsteilung - wird in den kommenden Jahren eine noch viel größere Bedeutung erlangen als bisher.

Professor Dr. Robert H. Brockhaus ist seit 1987 Director of the Jefferson Smurfit Center for Entrepreneurial Studies an der Saint Louis University. Der Schwerpunkt seiner Forschungsarbeit liegt vor allem auf dem psychologischen und soziologischen Umfeld des Unternehmens bzw. des Unternehmers. Auch im Rahmen seiner Lehrtätigkeit konzentriert er sich auf den Bereich Entrepreneurship. Während seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat Professor Brockhaus bereits an der Kansas State University, der University of Waikato in New Zealand sowie der Baylor University in Texas gelehrt. Neben seiner Tätigkeit an der Universität ist Professor Brockhaus in verschiedenen Organisatonen zur Unterstützung kleiner Unternehmen engagiert, so auch beispielsweise im International Council for Small Business.

Wie sollte der europäische Unternehmer der Zukunft aussehen?

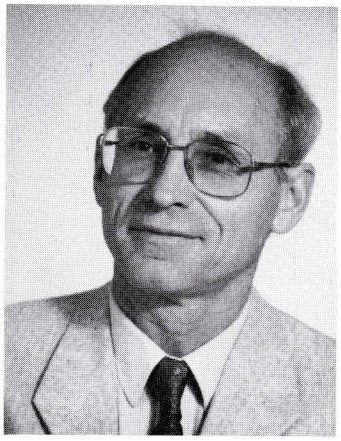
von Professor Dr. Jean-Jacques Obrecht

Professor Dr. Jean-Jacques Obrecht (58) ist seit 1974 Professor an der Universität Louis Pasteur in Straßburg im Bereich "Business Economics and Management".

Schwerpunkte seiner Forschungstätigkeit liegen vor allem bei den kleinen und mittelständischen Firmen und hier besonders auf der internationalen Zusammenarbeit und auf der Bildung von Netzwerken. Seine Vorlesungen konzentrieren sich auf Sytem-Analyse sowie auf Organisations- und Strategieprobleme im Management von Unternehmen.

Professor Obrecht begann seine Lehrtätigkeit im Jahr 1969 mit einer Nominierung der Universität von Madagaskar. Heute ist er neben seiner Tätigkeit in Straßburg Mitglied des International Council for Small Business und Präsident des European Council for Small Business.

Der Unternehmer ist in den letzten Jahren mehr und mehr in den Blickpunkt des Interesses gerückt, da er sowohl für den Strukturwandel in den westlichen Industrienationen als auch für die Entwicklung der sog. Schwellenländer eine wichtige Rolle spielt. Angesichts der Konkurrenz auch zwischen den Nationen stellt sich die Frage, ob die Unternehmer verschiedener Länder oder Kulturkreise - und hier insbesondere der europäische Unternehmer - eine eigene, unverwechselbare Identität haben soll.
Die Historie zeigt in Europa ein ständig wechselndes Bild vom Unternehmer - ganz davon abhängig, welche wirtschaftliche Situation gerade vorherrschend war. Vom Unternehmer wurde immer wieder verlangt, Krisen zu überwinden. Bis heute ist das nicht anders geworden. Heute hat sich allerdings das Umfeld, in dem der einzelne Unternehmer agieren kann, stark gewandelt. Der System-Gedanke tritt immer mehr in den Vordergrund, d.h. nicht mehr einzelne Unternehmen stehen im Mittelpunkt der Betrachtung, sondern sozialwirtschaftliche Systeme und Wertvorstellungen.
In diesem Zusammenhang stellt Professor Obrecht dar, daß heute - nach dem weitgehenden Verschwinden des Sozialismus - verschiedene Modelle des Kapitalismus miteinander in Konkurrenz treten. Er unterscheidet das neo-amerikanische Modell, das an den englischen Thatcherismus angelehnt ist und auf soziale Sicherung und Einkommensverteilung weitgehend verzichtet, vom rheinländischen Modell, in dem der Konsens innerhalb der Gesellschaft und das Vermeiden von Ungleichheiten im Mittelpunkt stehen. Zwischen diesen beiden Extremen sieht Professor Obrecht den europäischen Unternehmer. Ausgehend von der vielfältigen kulturellen Identität Europas und den unterschiedlichen Herausforderungen sieht er den europäischen Unternehmer derzeit noch in dem Prozeß der kreativen Identitätsfindung, noch mitten in der Metamorphose.



Schnupperseminar für Gründer

Susanne Kirchhoff berichtet aus Dresden

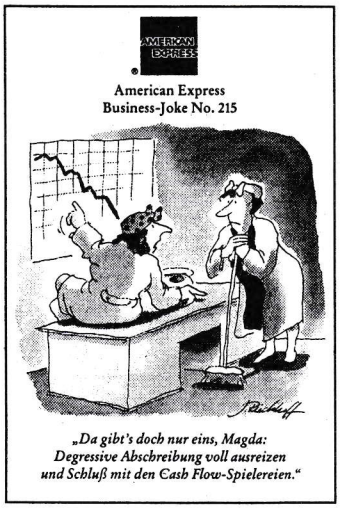
Gründerausbildung im Technologiezentrum - in Dresden sollten Interessenten an einer Gründung in einem Seminar auf den Geschmack gebracht werden. Am 23. Mai 1991 hat das Technologiezentrum Dresden 20 potentielle Gründer aus Dresden und Umgebung zum Schnupperseminar eingeladen. Beteiligt waren außerdem Dipl.-Kff. Susanne Kirchhoff vom bifego sowie je ein Vertreter des BMFT und des VDI/VDE-TZ Berlin. Ziel des eintägigen Kurz-Seminars war, Probleme einer Gründung sichtbar zu machen und die Notwendigkeit genauer Planung zu verdeutlichen.

Die 20 Teilnehmer aus der Hochschule und aus ehemaligen volkseigenen Betrieben, kurz VEB, zeigten reges Interesse an einer Unternehmensgründung, da sie zum einen von Arbeitslosigkeit bedroht sind, zum anderen aber auch den Traum vom eigenen Unternehmen verwirklichen wollen. Die Bedeutung akribischer Planung für ein solches Vorhaben stellte bifego-Mitarbeiterin Susanne Kirchhoff in ihrem Referat **"Von der technologischen Idee zum Geschäftsplan"** dar. Der Schwerpunkt des Vortrags lag auf der Erstellung des Geschäftsplanes anhand von praktischen Beispielen.

Als besonderes Problem stellte sich für die Teilnehmer die große **Unsicherheit der Entwicklung** in den neuen Bundesländern dar. Die Entwicklung von Löhnen und Preisen ist momentan nur schwer zu prognostizieren. Doch gerade in diesen unsicheren Situationen ist Planung von großer Bedeutung. Das Durchspielen von alternativen Szenarien ist hier besonders hilfreich, wobei der potentielle Gründer durch das vom bifego entwickelte computergestützte Gründungsplanungsinstrument FELICS noch unterstützt werden kann.

Der größte Teil der "Schnupperer" zeigte reges Interesse an dem dreitägigen Hauptseminar, das ebenfalls in Dresden stattfinden soll. Inhaltliche Schwerpunkte des Seminars "Gründerausbildung", das wieder gemeinsam vom Technologiezentrum Dresden und dem bifego organisiert wird und das in drei Staffeln à jeweils zwei Tagen stattfinden soll, sind:

* Einführung in die Grundbegriffe der VWL, BWL und des Steuerwesens,
* Probleme der Unternehmensgründung,
* Elemente des Geschäftsplans (qualitativ und quantitativ) sowie die
* Erstellung eines eigenen Geschäftsplanes durch die Teilnehmer.



„Da gibt's doch nur eins, Magda: Degressive Abschreibung voll ausreizen und Schluß mit den Cash Flow-Spielereien."

Unternehmensgründung in der Forschung

Wissenschaftskonferenz RENT IV erstmals in der Bundesrepublik

Die Gründungsforschung ist in Deutschland immer noch ein wenig untersuchtes Feld der Betriebswirtschaftslehre. Gerade aus diesem Grunde ist es für die Wissenschaftler, die sich mit diesem Thema beschäftigen, von besonderer Bedeutung, ihre Erfahrungen und Ergebnisse auszutauschen, um einer zunehmenden Verinselung der Forschung, in der es lediglich einzelne Ergebnisse, aber keine Verbindungen, Zusammenhänge oder Konzepte gibt, entgegenzuwirken. Mit der Wissenschaftskonferenz "Research in Entrepreneurship" - kurz RENT - wurde vor vier Jahren ein Forum für Gründungsforscher geschaffen.
Im Mittelpunkt der Gespräche standen diesmal insbesondere Gründungstendenzen und Innovationen. Aber auch die traditionellen Themen der Gründungsforschung wie Planung und Finanzierung kamen nicht zu kurz. Insgesamt wurden 26 theoretische und empirische Arbeiten präsentiert. Zu Gast waren 65 Forscher und Hochschullehrer aus 14 Ländern, unter anderem auch aus Australien und den USA.
Initiator dieses jährlichen Treffens sind das European Institute for Advanced Studies in Management (EIASM) sowie das European Council for Small Business (ECSB). In Zusammenarbeit mit diesen beiden Institutionen hat der Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. im vergangenen Jahr die Konferenz in Köln ausgerichtet. Initiator war Dr. Heinz Klandt. Am 29. und 30. November 1990 trafen sich die Gründungsforscher zum vierten Mal, nach Veranstaltungen in Brüssel, Wien und Durham in den vergangenen Jahren.
Um den Kontakt auf internationaler Ebene nicht abreißen zu lassen, laufen derzeit die Vorbereitungen für RENT V auf vollen Touren. Gastgeber des 5. Workshops wird Schweden sein. Am 28. und 29. November dieses Jahres findet das Treffen in Växjö statt. Eine Fortsetzung der Konferenzen auch in den kommenden Jahren ist geplant.

Nachrichten

INTENT ist die Abkürzung für die Tagung "Internationalizing Entrepreneurship Education, Training and Research", die vom 1. bis 5. Juli dieses Jahres in Cambridge stattgefunden hat. Prof. Dr. Müller-Böling und Dr. Klandt referierten als Mitveranstalter über die Bedeutung der Entrepreneurship. 1992 soll Dortmund Gastgeber des Kongresses sein.

Venture Capital stand im Mittelpunkt eines vom FGF organisierten Arbeitskreises der **ICSB World-Conference** in Wien. Im Juni dieses Jahres trafen sich Venture Capitalisten zum Workshop, um ihre Erfahrungen auszutauschen. Zum einen ging es dabei um Partnerschaft im Venture Team, zum anderen um Partnerschaft zwischen Venture Team und Kapitalgeber. Unter Leitung von Prof. Dr. Müller-Böling referierten und diskutierten Dr. Klaus Nathusius, Dr. Anton Kutschacher und Joes Peeters.

"Computer in der Lehre" waren Thema des **5. CIP-Kongresses**, zu dem die GTF Gesellschaft für Technologiefolgenforschung e.V. vom 24. - 26. September eingeladen hat. CIP steht für Computer-Investitions-Programm für die Hochschulen. An der Technisch Universität Berlin trafen sich die Computer-Anwender in der Hochschullehre mit Vertretern der Wissenschaftsverwaltungen und bedeutenden Unternehmen der Datenverarbeitungsindustrie. Das bifego war insbesondere am Einsatz von Arbeitsplatzrechnern im Bereich der Wirtschaftswissenschaften interessiert.

"Impulse für eine neue Wirtschaftsstruktur" war das Motto der **ADT-Jahreskonferenz 1991**. Vom 17. bis 19. November trafen sich die ADT-Mitglieder in Berlin, um über Kooperationsmöglichkeiten zwischen Ost und West zu diskutieren. Schwerpunkt der Konferenz war die mögliche Einrichtung von gemeinsamen Innovationszentren, d.h. internationaler Technologietransfer und internationale Finanzierung, z.B. über Joint Ventures.

Multimediales Lernen – Die Antwort auf überfüllte Hörsäle?

von A. Heinrike Heil

Überfüllte Hörsäle, Übungen und Seminare mit viel zu vielen Teilnehmern, lange Wartelisten - dies ist die alltägliche Situation der Studenten. Durch solche Kapazitätsengpässe wird gerade auch das Studium der Betriebswirtschaftslehre - nicht nur an der Universität Dortmund - in allen Bereichen erschwert. Daß gegen diese Mißstände an deutschen Universitäten etwas getan werden muß, ist die einhellige Meinung aller Beteiligten. Ein neues Konzept heißt multimediale Informations- und Lehrsysteme, die die traditionellen Veranstaltungen ergänzen und den Lehrstoff vertiefen sollen. HERMES und MILES sind erste einsatzfähige Systeme dieser Art.

Die Betriebswirtschaftslehre zählt neben dem Studienfach Elektrotechnik an der Universität Dortmund zu den am stärksten überlasteten Fachbereichen. Gerade in der BWL gehören rtelisten und im voraus schon belegte Seminare zum Alltag für Studenten und Dozenten. Es wird immer schwieriger, einen geregelten Studienbetrieb aufrecht zu erhalten. Nicht umsonst steigt seit einigen Jahren die Studiendauer scheinbar unaufhaltsam.

Um diesen Entwicklungen entgegenzuwirken, ist es sicherlich sinnvoll, sich über alternative Konzepte Gedanken zu machen.

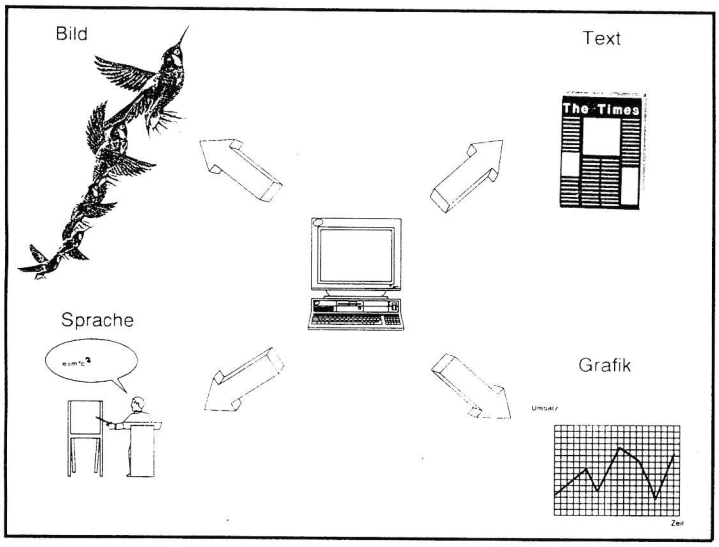
Im Zeitalter der Computer ist es insofern verwunderlich, daß nicht längst schon über die Nutzung von Informations- und Kommunikationstechniken in diesem Zusammenhang nachgedacht wurde. Es sollten doch möglichst alle verfügbaren Me- (Sprache, Text, Grafik und Bewegung) genutzt und so die jeweiligen didaktischen Vorteile von Film, Präsentation, Lehrveranstaltung und Buch sinnvoll kombiniert werden.

Ein erster Versuch in dieser Richtung wurde vom Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Rainer Thome) der Universität Würzburg unter der Leitung von Dr. Eric Schoop unternommen. Dort wurde das Hypermedia-Informationssystem HERMES entwickelt. Es soll als interaktives Lehr-, Lern- und Informationssystem die Fächer Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik und Logistik bereichern.

Im Gegensatz zu Aufsätzen oder Büchern werden Informationen hier auf unabhängigen Datenträgern wie Fließtext, Grafik, Bilder, Sprache, Animationen (Grafikfolgen) oder Videos (Bildfolgen) gespeichert. Der Benutzer kann entscheiden, ob er zu dem angegebenen Text bspw. noch eine erläuternde Grafik oder auch gesprochene Zusatzinformationen wünscht.

In die gleiche Richtung zielt das vom Essener Physiologie-Professor Wolfgang Wiemer entwickelte Programm MILES, das ursprünglich für Medizin-Studenten konzipiert worden ist. Weitere multimediale Informationssysteme im medizinischen Bereich sind in der Entwicklung.

Chancen aber auch Probleme ergeben sich bei diesen Programmen aus der Kombination verschiedenster Medien. Im Computerzeitalter wird man jedoch an diesem erfolgversprechenden Konzept nicht vorbeikommen, bedenkt man die enormen Vorteile für den jeweiligen Nutzer. Dieser kann sich, soweit ein entsprechender Rechner zur Verfügung steht, jederzeit informieren, nachschlagen und nacharbeiten. Er erhält aktuell und individuell auf die jeweilige Zielgruppe zugeschnitten die jeweiligen Materialien zusammengestellt.



Multimedia - Integration verschiedener Medien in einem System

Aufbauend auf dieser Grundlage hat Professor Uwe Großmann von der Fachhochschule Dortmund ebenfalls mehrere Medien miteinander kombiniert und das Studien-Informationssystem Betriebliche Datenverarbeitung SIB entwickelt. Es umfaßt Datenbank, Klausuren-Sammlung, Lehrbuch und Tabellenkalkulation in einem Programm. Regelmäßigen Einsatz findet dieses System in seiner Vorlesung.

Die Anwendungsmöglichkeiten in Lehre und Studium aber auch der betrieblichen Weiterbildung sind in jedem Fall vorhanden, auch wenn Erfahrungen mit der längerfristigen Nutzung größerer Hypermediasysteme v.a. im Ausbildungsbereich bis jetzt noch nicht vorliegen.

Buchbesprechung

Eine systematische Planungsgrundlage im Sinne einer umfassenden betriebswirtschaftllichen und rechtlichen Fundierung von Gründungsvorhaben bietet **"Unternehmensgründung – Handbuch des Gründungsmanagements"**, herausgegeben von **Willi K. Dieterle** und **Eike Winckler** im Verlag Vahlen.

Sämtliche relevanten Aufgabenstellungen werden in diesem Werk von 46 ausgewiesenen Experten abgehandelt. Hierbei ist die geschlossene Qualität der Beiträge bemerkenswert, wobei die jahrelange Erfahrung der Autoren in Seminaren und Praxis spürbar wird. Den Beitrag **"Zur Person des Unternehmensgründers"** von Prof. Dr. Heinz Klandt möchte ich besonders empfehlen. In einer empirischen Untersuchung werden besonders praxisnah Unternehmereigenschaften ermittelt und präsentiert. **"Technologieorientierte Förderprogramme"**, ein Beitrag von Dipl.-Soz. Walter Heinzel, berücksichtigt leider noch nicht die Förderprogramme speziell für die neuen Bundesländer. Das ist um so bedauerlicher, als das Werk sicher auch und gerade Interessenten in den neuen Bundesländern erreichen soll.

Das Werk empfiehlt sich für Gründer, Gründungsberater sowie insbesondere auch für Studierende, die sich mit der Gründungsproblematik eingehend auseinandersetzen möchten.

Albert Eiskirch

Impressum

Anschrift:
bifego e.V.
c/o Universität Dortmund
Postfach 500 500
4600 Dortmund 50
Tel.: 0231 / 755-4600
Telefax: 0231 / 75 63 60
Herausgeber:
Prof. Dr. D. Müller-Böling
Redaktion/Layout:
Linda Staude
Druck:
Hötzel-Druck, Stadtlohn

bifego-news

Dipl.-Kfm. Jörg Bröckelmann ist Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Qualität. Im Rahmen der Arbeitsgruppe 17 beschäftigt er sich mit der Wirtschaftlichkeit von Qualität. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, eine Qualitätsrichtlinie zu erarbeiten, die zur Qualitätskontrolle in der Praxis dienen kann.

Dipl.-Kff. Petra Giebisch wurde Marketing-Leiterin des Qualitätszentrums Dortmund, kurz QZ-Do.

Dipl.-Kff. Erdme Brüning arbeitet seit März dieses Jahres als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim bifego. Sie betreut das Projekt GIS (vgl. S. 2)

Das bifego hat zwei Gäste aus dem Ausland. **Zhong Bin** kommt aus China. Und aus Litauen ist **Professor Limanski** bei uns zu Gast.

Neue Mitglieder

Erdme Brüning, wissenschaftliche Mitarbeiterin am bifego

Erfahrungsaustausch ohne Chefs

bifego-Erfa für wissenschaftliche Assistenten

Auf den ersten Blick ist dieser Erfahrungsaustausch über "Expertensysteme in der BWL" nur einer unter vielen, nichts Ungewöhnliches. Doch ungewöhnlich ist der Teilnehmerkreis: Geladen sind nur die wissenschaftlichen Mitarbeiter der Universitäten, nicht ihre Chefs, die Professoren. Beispielhaft ist, daß sich Leute treffen, die tatsächlich in der Expertensystemforschung arbeiten.

Auf den Erfa-Tagungen kann hierarchiefrei und deshalb hart und gut diskutiert werden. Während und zwischen den Vorträgen haben die Teilnehmer ausreichend Gelegenheit, über die Inhalte ihrer Arbeit und ihre Probleme zu reden. Neulinge können von "Experten" lernen, Assistenten, die in ähnlichen Gebieten arbeiten, tauschen Anregungen und Lösungsvorschläge aus.

Voraussetzung für effektive Arbeit ist die Diskussion konkreter Probleme. Im Februar dieses Jahres stand die Wartung von Expertensystemen auf dem Programm. Am 10. Oktober, dem zweiten Termin in diesem Jahr, ging es um modellbasierte Wissensakquisition.

Eine Expertensystem-Euphorie herrscht bei den BWL-Assistenten nicht mehr. Auf den Erfas kam zum Ausdruck, daß viele die Grenzen der Expertensysteme kennengelernt haben. Jetzt müssen realistische Einsatzmöglichkeiten und -chancen erkannt und ausgebaut werden. Die bifego-Erfas unterstützen diesen Weg durch intensive Diskussion aktueller Probleme.

Preis für Müller-Böling

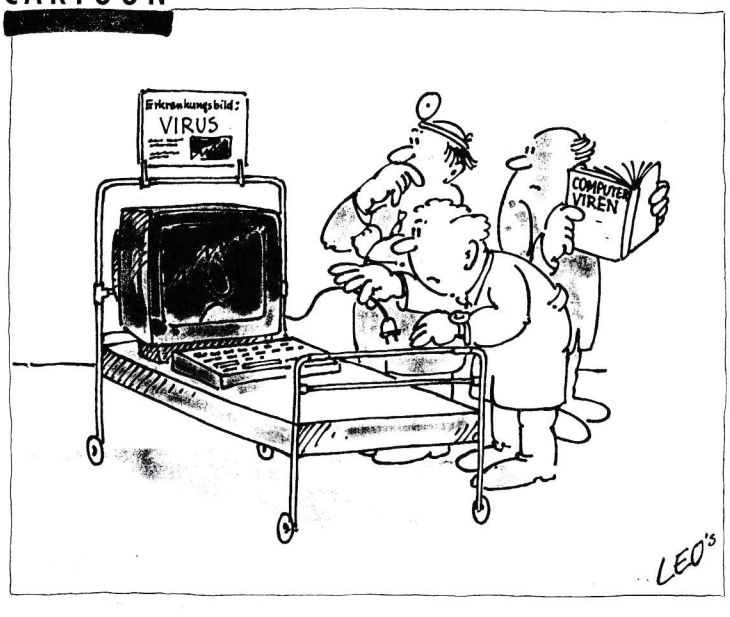
Das Buch **"Informations- und Kommunikationstechniken für Führungskräfte - Top-Manager zwischen Technikeuphorie und Tastaturphobie"** - in der letzten Ausgabe des bifego-Infos vorgestellt - ist ausgezeichnet worden. Die Autoren Professor Dr. Detlef Müller-Böling und Dr. Ir[illegible] Ramme erhielten den zweiten Preis für wissenschaftliche Arbeiten der Stiftung Industrieforschung des Jahres 1991. Der Preis, der mit 6.000,- DM dotiert ist, wurde den Autoren am 16. Oktober in Bonn überreicht.

Ausbildung als Grundlage für Erfolg

bifego-Erfa präsentiert Ansatzpunkte für das Training junger Unternehmer

Die Gründung ist der erste Schritt für den Erfolg einer Unternehmung. Doch mit der Gründung ist ein dauerhafter Erfolg des Unternehmens noch nicht gesichert. Gerade in der ersten Phase kommt es besonders auf die richtige und sinnvolle Überwachung der Entwicklung sowie auf den Vergleich zwischen dem Stand des Unternehmens in der Realität und dem vorher aufgestellten Unternehmensplan an. Voraussetzung für eine wirkungsvolle und effektive Arbeit ist eine fundierte Ausbildung des jungen Unternehmers. Das bifego hat sich dieser Probleme in seinen diesjährigen Erfa-Tagungen zum Thema "Gründungs- und Entwicklungsmanagement" angenommen.

Auf dem 9. Erfa zu diesem Themenkomplex im März dieses Jahres standen Erfolgsinstrumente im Mittelpunkt der Diskussion von Unternehmens- und Steuerberatern, Mitarbeitern des Kreditgewerbes und Unternehmern. Sie trafen sich, um ihre Erfahrungen mit dem Einsatz verschiedener Erfolgsinstrumente auszutauschen. Möglichkeiten der EDV-Unterstützung einer effektiven Kostenkontrolle im Rahmen des Unternehmens-Controlling kamen dabei genauso zur Sprache wie Leistungsbewertung und Mitarbeitermotivation.

Der 10. Erfa Gründungs- und Entwicklungsmanagement am 17. Oktober stand ganz im Zeichen der Unternehmerausbildung. Neben einem internationalen Vergleich des Entwicklungsstandes in diesem Bereich wurde ausführlich über die universitäre Ausbildung junger Unternehmer berichtet. Außerdem stellten die Referenten Hilfsmittel bei der Ausbildung wie zum Beispiel Planspiele, Expertensysteme und multimediale Lernsysteme vor. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Unternehmerschulung in den neuen Bundesländern sowie auf der Möglichkeit, sich über Fernlehrgänge zu informieren.

CARTOON